

Nordkirche mit neuen Horizonten

Grundsatzpapier der Diakonischen Konferenz für den Prozess Horizonte⁵

Grundlagen:

- Dieses Papier nimmt Bezug auf die Stellungnahme der Diakonielandesverbände in der Nordkirche, die diese als Beitrag in die Beteiligungsphase des Zukunftsprozesses Horizonte⁵ eingebracht haben, und führt mit ihrem Grundsatzpapier die dort enthaltenen Impulse weiter zu einer gemeinsamen Beschreibung wichtiger Aufgaben und Herausforderungen von Kirche und Diakonie im Rahmen der Weiterentwicklung der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland.
- Die Diakonische Konferenz sieht, dass mit dem Papier der Diakonielandesverbände wichtige Impulse für den Zukunftsprozess gegeben wurden, die in diesem gemeinsamen Papier weiterentwickelt sind, und bittet, beide im Weiteren zu berücksichtigen.
- Die Diakonische Konferenz bekräftigt, dass die Stimme der Diakonie im Zukunftsprozess der Nordkirche eine wichtige Rolle spielt. Daher hält sie es für notwendig, die Diakonie mit ihren Landesverbänden aktiv in den Prozess einzubeziehen.
- Die Schnittstellen von Diakonie und Kirche auf parochialer, kirchenkreislicher und landeskirchlicher Ebene sollten noch stärker auf ihre gemeinsamen Gestaltungspotentiale in den Blick genommen werden.
- Weil sich die Kommunikation des Evangeliums auch durch diakonische Arbeit vollzieht und sie in diesem Sinne gemeindebildend wirken kann, soll der Zukunftsprozess gemeinsam gestaltet werden.
- Die Diakonische Konferenz unterstreicht als Ziel für den Zukunftsprozess Horizonte⁵, dass Kirche und Diakonie ihre gemeinsame Infrastruktur besser als Ressource identifizieren, und deren gemeinsame Nutzung konkretisieren und ausgestalten.

Handlungsfeld Sozialraum

- Das Besondere der Kirche ist, dass sie mit ihrem Parochialprinzip im Sozialraum/Gemeinwesen/Ort gegründet und verankert ist. Dies kann hilfreich sein und gemeinsam mit der Diakonie eingebracht und genutzt werden.
- Parochiale, kirchenkreisliche und diakonische Einrichtungen und Angebote werden im Sozialraum gleichermaßen als kirchliche Orte wahrgenommen.
- Eine Sammlung guter Beispiele der Kooperationen zwischen parochialen, kirchenkreislichen und diakonischen Angeboten im Sozialraum könnte hilfreich sein.
- Es wäre wünschenswert, dass im Rahmen des Zukunftsprozesses eine Topographie „Orte kirchlichen Lebens im Sozialraum (wo findet Kirche statt?)“ erarbeitet wird.

- Im Rahmen von Umnutzungsprozessen für kirchliche Gebäude werden stärker Möglichkeiten ausgelotet, ob und inwieweit diese für diakonische Angebote genutzt werden können. Darüber hinaus ist zu prüfen, inwieweit kirchliche Flächen für diakonische Arbeit, u.a. zur Förderung von neuen Wohnformen, zur Verfügung gestellt werden können.
- Neue Erprobungsräume aus herkömmlichen und neuen Organisationsformen kirchlichen Lebens für die Kommunikation des Evangeliums in Kirche und Diakonie werden gefördert (auch Kirche am anderen Ort). Wichtig dabei ist:
 - Förderung der Kooperation
 - Förderung der Inklusion
 - Ausbau der Kontaktflächen mit den Menschen im Sozialraum
 - Ausbau von nachbarschaftsförderlichen Initiativen und Projekten
- Außerdem sollen folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:
 - Abbau von Doppelstrukturen und -angeboten
 - Ehrenamtsmanagement
 - Multiprofessionalität im Team und in der Leitung
 - Erarbeitung und Anwendung von Qualitätskriterien

Handlungsfeld Mitarbeitende

- Schon jetzt gefährdet der Personalmangel auch aufgrund des demographischen Wandels an einigen Orten die Weiterentwicklung kirchlicher und diakonischer Arbeit. Kirche und Diakonie können bei der Gewinnung neuer Mitarbeitender produktiv zusammenarbeiten.
- Durch die vielfältigen Arbeitsfelder in Kirche und Diakonie kann ein attraktives breites Spektrum beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden.
- Die fachliche Qualifikation, die Aus- und Fortbildung ihrer Mitarbeitenden und Angebote zur Auseinandersetzung mit evangelischer Tradition und dem Auftrag der Kirche stellen eine Schlüsselfrage für die Zukunft der Nordkirche und der Diakonie dar.
- Berufliche Aus- und Fortbildungsangebote der kirchlichen und diakonischen Mitarbeitenden sind stärker aufeinander zu beziehen und die Führungskräfteentwicklung in Kirche und Diakonie stärker miteinander zu verzahnen.
- Die Diakonische Konferenz bekräftigt den Grundsatz einer kirchlich-diakonischen Arbeitsrechtssetzung in verfasster Kirche und Diakonie im Wege von Aushandlungsprozessen auf Augenhöhe.

Handlungsfeld Profilbildung

- Die Bildung und Förderung eines evangelischen Profils stellt für Kirche und Diakonie eine wichtige Herausforderung und Aufgabe dar, um auch in Zukunft als Ort der Verkündigung erkennbar zu sein und Bedeutung für die Gesellschaft und das Zusammenleben zu beanspruchen. So sind Kirche und Diakonie als unverzichtbare Beteiligte und Partner gesellschaftlicher Entwicklungen anschlussfähig.
- Diversität ist eine weitere Schlüsselfrage in den Transformationsprozessen unserer Gesellschaft. Kirche und Diakonie sollten im Rahmen ihrer

Organisationsbildung und -entwicklung diesen Prozess z.B. im Sinne einer Interkulturellen Öffnung aktiv mitgestalten.

- Sie entwickeln ihre Angebote weiter in Resonanz auf sich ständig verändernde und weiter differenzierende gesellschaftliche Rahmenbedingungen und auf ihren Auftrag zur Kommunikation des Evangeliums.
- Kirche und Diakonie fördern Interkulturalität in der Mitarbeiterschaft (Überarbeitung der Loyalitätsrichtlinie). Sie verstehen dies als Teil ihres Auftrags, ihr evangelisches Profil (weiter) zu entwickeln.

Schlussbemerkung

Die Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland und die Diakonischen Werke-Landesverbände verstehen sich gemeinsam als evangelisch-lutherische Kirche in unterschiedlichen, doch aufeinander bezogenen und sich ergänzenden Formen. Die gemeinsame Weiterentwicklung von Kirche und Diakonie als kirchliche Orte verändert das Kirchenbild. Zusammen stärken sie die gesellschaftliche Relevanz der Kirche und die Erkennbarkeit von Diakonie als einem aus Sicht der Kirche unverzichtbaren evangelischen Beitrag zur Gestaltung unserer Gesellschaft. Das wird auch seinen Ausdruck in der gesamtkirchlichen Organisation finden. Der Verein *„Diakonische Konferenz in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland e. V.“* verfolgt laut seiner Satzung den Zweck, im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland die Zusammenarbeit der Mitglieder sowie die Zusammenarbeit der Diakonie der Freikirchen, der Kirchenkreise und der Kirchengemeinden und der freien diakonischen Träger zu fördern. Jede Neuorganisation im Rahmen von Kirche der Zukunft sollte sich an diesem Ziel orientieren. Organe wie der Diakonische Rat und die Diakonische Konferenz sind wichtige Orte der Abstimmung strategischer Fragen zwischen Kirchenleitung und Diakonischen Werken. Insgesamt gilt es, die bisherigen Kommunikationsstrukturen daraufhin zu überprüfen, inwieweit sie die beschriebenen Veränderungsprozesse fördern und für die Zukunft stärken.

AG Zukunftsprozess Nordkirche. Diakonische Konferenz, 13. September 2021